

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
,, 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: J. Senger, Praça Visconde do Rio Brauco 42
Campinas: José Donatz, Rua Audrade Neves N. 5
Limeira: Edward Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.
Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Deutsche Einwanderung in São Paulo.

Wir beleuchteten in unserer No. 45 vom 5. Juni d. J. einen in No. 35 der „Kos. D. Ztg.“ erschienenen Artikel über das obige Thema. Jetzt geruht Herr Sx. in No. 56 derselben Zeitung eine Erwiderung auf unsere Bemerkungen zu geben. Wie er selbst angibt, hat ein Zeitungsstreit stets das Missliche, dass er einem Theil des Publikums, welches nicht beide Blätter liest, halb oder ganz unverständlich bleibt und veredelt gerade nicht den Geschmack der Leser, wenn er in der beliebten Manier der Kraftmeieraussprüche geführt wird. Wahrscheinlich sieht Herr Sx. dort Kraftmeieraussprüche, wo wir den Dingen ihren richtigen Namen gaben, denn bei genauer Durchsicht unseres Artikels können wir keinen solchen Kraftmeierausspruch finden, höchstens „Kolonial-sport“ könnte dafür gelten. Es ist aber jedenfalls noch redlicher, Kraftausdrücke zu gebrauchen, d. h. das richtige Wort am richtigen Platze anzuwenden, als sich eine halbe Spalte lang in Spitzfindigkeiten zu ergehen, wie es Herr Sx. mit dem Ausdruck „Unbedeutendheit unseres Blattes“ macht.

Wir sprachen von Konkurrenzneid und Herr Sx. kommt uns mit einer Retourkutsche (Verzeihung für diesen Kraftausdruck). Er sagt, wer nicht selbst hinter einer Thür stand, sucht Niemand dahinter!

Nun ist doch wohl nicht zu bezweifeln, dass Herr Sx. in dem besagten ersten Artikel S. Paulo erst recht schön macht, nur am nachher sagen zu können: Seht, hier ist es aber doch noch besser, hier müsst ihr herkommen, hier ist das „Thor, durch welches die deutsche Einwanderung nach Brasilien kommen muss“.

Spricht aus solchen Aeusserungen nicht der Wunsch, dass die Deutschen vorzugsweise nach den Südprowinzen, d. h. nach Rio Graude do Sul, — nach Rio Grande do Sul, d. h. nach der Ansiedelung der Siedelungsgesellschaft „Herman“ kommen sollen?

Ist das nicht Konkurrenzneid? Was ist es denn?

In Spitzfindigkeiten ist uns Herr Sx. über, das geben wir gerne zu. So findet er, dass wir in Widerspruch mit uns selbst sind, wenn wir von einer seinerseits begangenen verdienstvollen Anerkennung der Wahrheit sprechen und gleich darauf sagen, er suche die Wirkung seiner Phrase abzuschwächen. Er meint nämlich, die Wahrheit sei keine Phrase und ruft pathetisch aus: „So schreibt man Artikel!“ Gibt es denn keine Phrase, die Wahrheit enthalten kann? Ist denn das Wort Phrase nur in dem Sinne gebräuchlich, den Herr Sx. uns zu unterstellen beliebt?

Wir haben Obiges nur geschrieben, um denjenigen Lesern gegenüber, welche beide Zeitungen lesen, nicht in schiefer Stellung zu erscheinen, es war uns durchaus nicht darum zu thun, mit Herrn Sx. einen Zeitungskrieg zu eröffnen, noch ihn weiter zu spinnen, wir haben nur unser Hausrecht zu wahren gesucht, mag er dasselbe thun. Man kann die Sonderinteressen beider Provinzen sehr gut wahren, ohne sich gegenseitig schlecht zu machen, und dadurch das Allgemeininteresse zu schädigen. Wenn man aber S. Paulo hintansetzen will, so müssen wir dem nothgedrungen entschieden entgegengetreten. Nachher wird es wohl wieder heißen, wir hätten angegriffen.

Hr. Sx. wird jedenfalls gut thun, im Interesse des „Herman“ Propaganda für die Provinz Rio Grande do Sul zu machen, aber auch, S. Paulo dabei aus dem Spiele zu lassen. Er hat so wie so alle seine Kräfte für das Gedeihen der ersten Siedelung der Gesellschaft „Herman“ einzusetzen, denn durch einen Misserfolg derselben würde er unzweifelhaft alle weiteren kolonialen Unternehmungen in ganz Brasilien unmöglich machen. Also auch wir haben Interesse an gutem Erfolg. An Protektion scheint es dem „Herman“ nicht zu fehlen, hat doch eben die Provinzial-Assembléa 10 Contos jährlich zur Unterstützung der Gesellschaft ausgeworfen. Um so grösser die Verantwortlichkeit des Hr. Sx. für einen etwaigen Misserfolg, der bei einem so grossen Kenner und Fachmann doppelt entmuthigend für das deutsche Kapital sein würde.

Die liebenswürdige Bemerkung des Hr. Sx., dass er unser Blatt nicht liest, lässt uns sehr kalt, sie zeigt aber sehr deutlich, dass Hr. Sx. sich nicht mit der Gewissenhaftigkeit über hiesige Zustände zu unterrichten sucht, die bei dem Leiter eines kolonialen Unternehmens in Brasilien mit Recht vorauszusetzen sein dürfte.

Aktenstücke zur Angelegenheit Wagners.

(Aus Kosertitz's Deutsche Zeitung.)

Wir Unterzeichneten bescheinigen, dass, als hier, in den Jahren 1877 und 1878, in diesem Grenzbezirk, der Karbunkel (Milzbrand) epidemisch herrschte, wir Zeugen waren, wie Herr Hermann Wagner viele Personen von dieser Krankheit errettete, unter Anderen die Herren Remigio Villalba, João Polydoro Machado, einen

Hausgenossen des verstorbenen Pacifico und noch unzählige Personen. Nie hörte man, dass H. Wagner sich bezahlen liess oder Belohnung für die ausgeübten Wohlthaten annahm, welches wir nöthigenfalls zu beschwören bereit sind. Uruguayana, den 26. Februar 1889.

Miguel da Camara Canto, João Pombak, José Patricio de Barros, Felisberto Silveira de Avila, Antonio Silveira de Avila, Theodoro de Barros Leite, Clementino Rodrigues Sant Anna, Eugenio da Rosa, Juliano Acosta, Leogolda de Barros, Gaudencio R. Machado, Juvencio R. Machado, Manoel R. Machado, João R. Silva, Adolpho Simão, Quirino Machado, Maximo Machado, Ignacio Florentino Machado, Carlos Zimmermann, Antonio Duarte Jardim, Gregorio Duarte Jardim, Marcelliuo Duarte Jardim, Antonio Gousalves.

Ich Unterzeichneter bestätige, dass, als 1877 bis 1878 hier an der Greuze der Karbunkel oder Milzbrand als Epidemie grassirte, ich Zeuge war und sah, dass Hermann Wagner viele Menschen von dieser Krankheit errettete, unter diesen die Herren Remigio Villalba, João Polydoro Machado, und noch viele Andere, deren Aufzählung schwer sein dürfte.

Es ist nicht bekannt, dass H. Wagner Bezahlung empfing für die Ausübung dieser Thaten der Barmherzigkeit; und dieses bin ich bereit, wenn nöthig, zu beschwören. Uruguayana, den 6. April 1889.

Estevão da Camara Canto.

In Erfüllung Ihrer in einem Briefe an Herrn Justo Pinto ausgesprochenen Bitte bestätige ich, dass im Jahre 1878, auf einem Gehöfte der Ländereien des Vicentes Rusino, gehörend und im Municip dieser Stadt liegend, vier Personen einer armen Familie sich in Lebensgefahr befanden, durch den Genuss des Fleisches eines mit Karbunkel (Milzbrand) behafteten Rindes, und nicht den geringsten Beistand noch Mittel besaßen, und dass sie auf meine Bitte diesen Leuten unentgeltliche Hilfe leisteten und sie auch erretteten. Von dieser Antwort können Sie den Ihnen gut dünkenden Gebrauch machen. Uruguayana, den 28. März 1889.

Ihr achtungsvoller verpflichteter Diener Alipio de Almeida.

(Diese Atteste sind gestempelt und durch den gerichtlichen Notar M. A. Pereira Botafogo beglaubigt.)

Aus Paraná.

Korrespondenz von Curityba, 16. Juli 1889.

Die Centennialfeier der ersten französischen Revolution wurde hier am Sonntag den 14. Juli in würdiger Weise begangen. Die hier lebenden Franzosen hatten sich mit dem Club Republicano vereinigt und das gesammte Publikum dazu eingeladen. Früh um 6 Uhr weckten Böllerschüsse und Reveille die Bevölkerung. Alle Häuser der Franzosen und Republikaner waren beflaggt und Abends illuminirt; selbst der keinen politischen Tendenzen huldigende Club Curitybano hatte festlich illuminirt. Das Hauptinteresse bot eine allgemeine Volksversammlung im Theater São Theodoro, zu welcher sich sieben Redner eintrugen liessen. Das Theater war in allen seinen Räumen bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis, dass die grossen Ideen und Grundsätze der weltbefreienden Revolution sich bedeutender Sympathien erfreuen; besonders zahlreich war auch das Offizierscorps in Uniform und Civilkleidung vertreten. Auf der Bühne hatte sich das Festicomité mit den Rednern im Halbkreis gruppiert. Vor diesem stand Frau Lapenna, in der Hand das Banner der französischen Republik, umgeben von zwei weissgekleideten Mädchen mit rothen Jakobinermützen. Frau Lapenna sang mit reiner klangvoller Stimme das Solo der Marsellaise mit Musikbegleitung, während die Männer den Refrain sangen. Das Publikum, welches die Marsellaise stehend anhörte, war zur Begeisterung hingerissen, als die Sängerin beim letzten Vers das Banner mit Kraft und Feuer emporhielt. Ja, so stelle ich mir die Frauen von Paris vor, als sie nach Versailles zogen, um an die sogenannte Landesmutter Maria Antouiette zu appelliren, — vergeblich natürlich. Nach dieser Einleitung übernahm Hr. Lapenna den Vorsitz und ertheilte dem offiziellen Redner Hr. Dr. Sergio de Castro das Wort, welcher seine wohlgesetzte Rede herunterlas. Selbstverständlich können Reden, die vom Papiere abgelesen werden, nie einen besonderen Eindruck hervorrufen, so ging es auch Hr. Dr. Sergio; trotzdem wurde er am Schlusse mit lebhaftem Beifall belohnt. Als zweiter Redner trat der Redakteur der „Republica“, Hr. Chicharo Jun., auf, welcher historisch die Ursachen und Konsequenzen der Revolution erläuterte und des öfteren von Beifall unterbrochen wurde. Ebenso der darauf folgende Redner, Hr. Sebastião Paraná, welcher wenigstens seine Rede frei ohne Concept hielt. Sämmtliche bisherige Redner schlossen mit enthusiastisch

aufgenommenen Hochs auf die Revolution für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Nicht so erging es dem darauffolgenden Redner, Hr. Ed. Moura, ein geschneigelter und gestriegelter Ladenschweigel. Derselbe zeigte eine totale Unkenntniss der Verhältnisse, unter deren Druck die Revolution zum Ausbruch kam. Dabei zog er gegen die brasilianische Monarchie und besonders gegen das jetzige Ministerium zu Felde. Bis zu diesem Punkte war seine Rede so ledern und saftlos, wie das Rindfleisch, welches uns die Curitybauer Schlachter verkaufen. Als er aber in der alberusten Weise gegen den Kriegs- und Marineminister sprach, protestirten die anwesenden Offiziere laut und energisch dagegen und nahmen ihren Vorgesetzten wider solche öffentliche Beleidigung in Schutz, und als aus den Camarotes Gerufe laut wurden, entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Alles schrie und lief durcheinander, die Musik flüchtete auf die Bühne, während sich so viel Leute den Ausgängen zu drängten, dass Niemand mehr vorwärts noch rückwärts gehen konnte; ein furchtbarer Wirrwarr entstand. Da ergriff Frau Lapenna die brasilianische Nationalflagge, eine Brasilianerin die französische, die Musik spielte die Nationalhymne und endlich verschaffte sich der vernünftige Theil der Versammlung Gehör und unter den stürmischen Rufen: „Es lebe die Republik!“ und „Es lebe die Monarchie!“ wurde die Ruhe wieder hergestellt. Der Vorsitzende bedauerte diesen Zwischenfall und schloss bald darauf die Versammlung. Der talentvolle Maler Hr. Mariano Lima hatte im Hintergrunde der Bühne die Bastille, wie sie vor Erstürmung aussah, hergestellt; dieselbe war roth beleuchtet, was einen trefflichen Effekt machte. Vom Theater ging ein Festzug unter den Klängen zweier Musikbänder nach dem Salou Grummat, welcher prächtig dekoriert war. Auf kleinen Tafelchen in den Nationalfarben waren die Namen der Helden der französischen Revolution zu lesen. Der nun folgende Ball war sehr zahlreich, überwiegend von Brasilianern besucht. — Wenn mau in Betracht zieht, dass die französische Kolonie in Paraná sehr klein ist und meistens nur aus unbemittelten Leuten besteht, so muss man zugeben, dass die Opferwilligkeit in pekuniärer Beziehung eine sehr grosse war. Von den Deutschen waren in der Versammlung und auf dem Ball im Ganzen höchstens 12—15 Personen anwesend. Offiziell vertreten war nur der Handwerker-Unterstützungsverein, alle anderen Vereine nicht, trotz der an sie ergangenen Einladung. Es herrschte Fröhlichkeit und Eintracht auf dem Balle, und wird derselbe den Theilnehmern lange in Erinnerung bleiben. Papa Grummat hatte aber auch für alles trefflich gesorgt, was eine durstige Kehle und einen hungrigen Magen erfreuen kann. So wäre das erste 100jährige Geburtsfest der grossen Revolution vorbei. Werden in weiteren 100 Jahren jene Ziele von unseren Nachkommen erreicht werden? Im Interesse der Menschheit wollen wir es hoffen. Die hiesigen Franzosen aber dürfen mit Genugthuung sagen, dass sie ihren republikanischen Patriotismus glänzend dokumentirt haben. —

Gestern, den 15. Juli, wurde die II. Session der Assembléa Provincial, im Beisein von 14 Deputirten und einer grossen Menschenmenge, eröffnet. Von den Konservativen, die in voriger Session streikten, haben vier ihren Eintritt angemeldet. Die nachfolgenden Deputirten werden in diesen Tagen von den Campos hier eintreffen. Der Präsident, Conselheiro Jesuino Marcodes, verlas sein Relatorium, in welchem er besonders die missliche Finanzlage der Provinz hervorhob und dass es sein eifrigstes Bestreben sein werde, im Vereine mit der Assembléa die Finanzklemme zu beseitigen. Er empfahl eine geregelte Kolonisation mit Hilfe der Provinz, vorher aber sollen Strassen geschaffen werden. Die Ausbesserung der Matto Grosso-Strasse erheische einen abermaligen Betrag von 280 Contos, welche die Assembléa zu bewilligen haben wird. Die Gesamtschulden der Provinz betragen gegenwärtig 2016 Contos de Reis. Es ist die Summe gerade keine so grosse, allein wenn man bedenkt, dass die Provinz eine Einnahme von nur etwas über 700 Contos hat, mehr als genug. In den letzten 4 Jahren der konservativen Regierung machte diese allein über 1000 Contos Schulden dazu. Man sollte fast glauben, die Herren hätten ihre Finanzweisheit von irgend einem europäischen Defizitminister bezogen; dazu soll noch eine neue Anleihe gemacht werden. Mit rührender Offenherzigkeit sagt das Relatorium, dass ganz energische Massregeln und Mittel nöthwendig seien, um die kommerzielle Lage zu heben und die Provinz vor dem drohenden Bankrott zu retten. Der Präsident appellirt an den Patriotismus der Herren Deputirten, ihn in diesem Bestreben zu unterstützen. Bravo, auch sehr schön; an patriotischen Worten wird es nicht fehlen, möglicherweise aber an solchen Thaten. Hoffen wir das Beste. —

Die Herren Kandidaten für die Assembléa Geral haben bereits ihre Manifeste an die Wähler versandt, d. h. die liberalen Kandidaten. Was

die Konservativen thun wollen, darüber sollte eine Versammlung derselben entscheiden, die für Sonntag, den 14. Juli, 1 Uhr Mittags, nach dem Theater einberufen, jedoch herzlich schlecht besucht war, und das meist nur von neugierigen Zuschauern und sehr wenigen Wählern. Ein Resultat hatte die Versammlung nicht. Für den 1. Distrikt kandidirt von liberaler Seite Herr Dr. Generoso Marques, welcher in seinem Manifeste erklärt ein Diener der demokratischen Sache zu sein; er bitte daher alle Freigesinnten um ihre Stimme. Im direkten Gegensatz zu ihm steht sein Kollege im 2. Distrikt, der Conselheiro Alves de Araujo, der gegenwärtige Präsident von Pernambuco. Dieser sagt in seinem Manifest an die Wähler n. a. wörtlich: „Er rechne es sich als Verdienst an, die Regierung wiederholt auf die Sozialisten aufmerksam gemacht zu haben, welche das Eigenthum abschaffen wollen.“ Sonderbar, höchst sonderbar! In derselben Provinz, die nur zwei Mandate zu vergeben hat, ist der eine Kandidat Demokrat, der andere Sozialistengegner, und beide gehören der liberalen Partei an! Der Herr Conselheiro Araujo hat recht deutlich bewiesen, dass er vom Sozialismus wohl hat reden hören, aber nicht eine blasse Ahnung von demselben hat. Das Lächerliche bei der Sache ist obendrein, dass es im Wahlkreise des Herrn Conselheiro keinen einzigen Sozialisten gibt. Im Gegentheil, jener Wahlkreis könnte sich glücklich preisen, wenn recht viele arbeitsame Sozialisten dort wohnten, die wohl durch ihrer Hände Arbeit Eigenthum schaffen, aber keines „abschaffen“! Mit einem Worte, der Herr Araujo, Präsident von Pernambuco, hat sich mit diesen Worten unsterblich blamirt. Dadurch wollte er nur den Landhaifischen in seinem Wahlkreise begreiflich machen, wie sehr er ihre Interessen vertritt. Armer Conselheiro!

Die Lebensmittelpreise gehen rapid in die Höhe. Bohnen werden schon mit 16—18 Vintens pro Liter bezahlt, Fleisch- und Fettwaren sind ebenfalls gestiegen. In Bohnen, Roggen und Milho sind Käfer eingedrungen, welche grossen Schaden anrichten. Kartoffeln gibt es schon lange nicht mehr, und wenn es welche gibt, wird für den Alqueire 6\$000 und darüber verlangt. Da es jetzt erst Saatzeit ist und eine Ernte noch in sehr weiter Ferne steht, so dürften wir noch eine weitere Steigerung aller nothwendigen Lebensmittel erfahren.

Uebersetzliche Nachrichten

Deutsches Reich.

— Die Begegnung des Kaisers mit der Königin von England wird, wie die „Post“ meldet, nicht in Loudon, sondern im Sommerschloss Osborne auf der Insel Wight stattfinden.

— Die Vermählung des Erbprinzen Friedrich von Anhalt mit der Prinzessin Marie von Baden hat am Dienstag in Karlsruhe stattgefunden.

— Eine Leibgarde der Kaiserin soll, wie es heisst, demnächst geschaffen werden. Dieselbe wird aus 24 Mann bestehen und von einem Offizier nebst zwei Unteroffizieren befehligt werden. Die Mannschaften werden dem Regiment der Gardes du Corps entnommen werden und sich durch statliche Figur auszeichnen. Die Uniform dieser Elitetruppe hat Aehnlichkeit mit der Tracht der Leibcompagnie Friedrichs des Grossen: weisses verschärftes Koller mit karmoisinrothen Rabatten und aufgeklappten Schössen, Gardelitzen und Dreispitz. Als der Kaiser am Freitag in Wildpark eingetroffen war, besichtigte derselbe im Empfangszimmer einen so eingekleideten Soldaten. Der preussische Hof folge mit dieser Nenerung einer an anderen Höfen längst üblichen Einrichtung.

— Die Zahl der Anmeldungen zum deutschen Turnfest in München ist in der letzten Woche rasch gestiegen und mag jetzt schon über 13,000 betragen. Bayern (ohne München) ist hierbei mit 2800, Sachsen mit 2580 und Oesterreich mit 1200 Mann vertreten. Auswärtige Anmeldungen liegen vor aus Belgien, Holland, England, Russland und der Schweiz. Sogar aus Sydnei (Australien) sollen einige Vertreter unterwegs sein, ebenso von Nordamerika, obgleich der nordamerikanische Turnerverband sein 25. Bundesturnfest vom 22. bis 26. Juli in Cincinnati feiert.

— Nach den letzten Nachrichten aus Ostafrika waren die Deutschen, nach Ablehnung der den Eingeborenen gemachten Friedensvorschläge, entschlossen, Tangani zu zerstören und die Insurgenten zu vertreiben. Die Eingeborenen wollen mit den Deutschen unbedingt nichts zu thun haben, weshalb es den letzteren wohl schwer werden wird, den total gestörten Handel mit den Bewohnern wieder in Gang zu bringen. Auch soll an den von den Deutschen besetzten Küstengebieten sehr grosser Mangel an Nahrungsmitteln herrschen. Leider scheint die Situation sich noch durch Konflikte mit den Engländern zu verschlimmern, wie z. B. folgende Nachricht des „Newyork Herald“ aus Sansibar meldet: „Dr. Peters laudete in der Nähe von Kivaihos, nördlich von Lamu. Sein Munitions-Dampfer

„Nears“ wurde indess vom britischen Admiral mit Beschlag belegt und als Prise erklärt. Am britischen Konsulat werden durch Maueranschlag alle Personen, welche Ansprüche auf den Herrn Dr. Peters abgenommenen Dampfer erheben zu können glauben, aufgefordert, ihre Anrechte binnen zwanzig Tagen geltend zu machen.“

Ueber diese Beschlaguahme schreibt die „National-Ztg.“: Als Dr. Peters den Admiral Fremantle nach dem Rechtsgrund fragte, erwiderte der Admiral — dem Sinne nach — einfach: Ich bin ein Engländer, Sie sind ein Deutscher; Sie haben früher den englischen kolonialen Interessen entgegen gehandelt; jetzt habe ich die Macht, Sie daran zu hindern, und ich hindere Sie daran. Als Peters gegen eine solche Auffassung des Völkerrechts protestirte, lautete die ironische Antwort des Admirals: In Sansibar ist der Telegraph; wenden Sie sich an das auswärtige Amt in Berlin; wir werden ja sehen, ob ich dann von meiner Regierung Instruktionen erhalte, anders zu verfahren. Die Lage der Deutschen in Ostafrika ist demnach augenblicklich keine sehr angenehme.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ steht die Einberufung einer afrikanischen Konferenz in Aussicht. Die Verworfenheit und Unbestimmtheit der Grenzen vieler europäischer Ansiedelungen soll zwischen den beteiligten Mächten auf der Konferenz Vorverhandlungen geführt haben. England, Deutschland, Frankreich, Portugal, Belgien, der Kongostaat und Italien würden auf der Konferenz vertreten sein. Die Verhandlungen seien jedoch noch nicht sehr weit gediehen und auch der Konferenzort sei noch nicht genannt worden.

Der katholische Priester Pentenrieder, 38 Jahre alt, der orientalischen Mission angehört, hat sich bei Tutzing im Starnberger See ertränkt.

Italien.

Der Papst hat sich für die Giordano Bruno-Feier gerächt. Er hat am 30. Juni ein zwei-stündiges geheimes Konsistorium abgehalten, an dem nur Kardinäle, die das Geheimniss wahren müssen, ohne irgend eine Begleitung haben teilnehmen dürfen. Derartige Konsistorien finden nur in besonders wichtigen Fällen statt. Nach der Meldung des Wolff'schen Büreaus soll sich in dem Konsistorium Folgendes abgespielt haben:

In der Allokution erinnerte der Papst an den bereits Ostern erhobenen Protest gegen das Bruno-Denkmal; er habe die Kardinäle zu einem ausserordentlichen Konsistorium berufen, um seine Ent-rüstung auszudrücken. Nach der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen habe die Religion wie der päpstliche Stuhl eine lange Reihe von Verunglimpfungen erlitten. Man habe die gewaltsamen Angriffe fortgesetzt, um die Kirche zu stürzen, als Gipfelpunkt sei ein hoher Fest-tag gewählt worden, um einen Denkstein als Zeichen des Krieges gegen die katholischen In-stitutionen aufzurichten. Man habe einen Re-ligen gegen die Kirche, einen Pantheisten und Materialisten damit ehren wollen. Man habe es aufs Neue versucht, den Hass gegen das Pontifi-kat zu entfachen; Rom habe eine Menge ge-sehen, welche Fahnen und Abzeichen getragen habe, die revolutionäre Tendenzen nicht nur gegen die Religion, sondern auch gegen die allgemeinen Grundsätze der Ordnung bekundet hätten. In den Reden hätte man ohne Scheu heilige Dinge angegriffen und eine falsche, der bürgerlichen Ordnung, wie den christlichen Grundsätzen zu-widerlaufende Freiheit verherrlicht. Die Re-gierung habe diese Angriffe offen vorbereitet und gefördert; es schmerze ihn, sagen zu müssen, dass in der Stadt, in welche Gott den Wohnsitz seines Statthalters verlegt habe, die Ketzerei und Irrthümer durch ein Denkmal verherrlicht werden. Er wolle diese unwürdige Thatsache der ganzen katholischen Welt verkünden, und zeigen, dass diejenigen, welche dem Papst die weltliche Herrschaft entrissen, auch jetzt den hatholischen Glauben ausrotten wollen. Ehren, mit denen man den Papst zu umgeben behauptet habe, verwandelten sich in Beleidigungen, man wolle Rom zur Hauptstadt der Gottlosigkeit machen und ganz besonders die italienische Re-gierung fördere den Krieg gegen das Pontifikat durch die Erregung feindlicher Leidenschaften und es sei zu besorgen, dass die Leidenschaften nicht immer in Schranken eingedämmt werden könnten. Trotz seines hohen Alters werde er den Kampf fortsetzen und ermahne vor allem das italienische Episkopat, in der Vertheidigung des Glaubens fortzufahren, das Volk über diese Thatsachen aufzuklären. Die Römer möchten der Grösse Roms während seiner kirchlichen Aera gedenken und in der Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl beharren.

Nach der Ansprache soll sich der Papst, wie Privatmeldungen besagen, den Kardinälen gegen-über noch dahin ausgesprochen haben, dass es seine feste Absicht sei, den Sitz des Papstthums, wenn die italienische Regierung auf ihrem Stand-punkt beharre, von Rom weg nach Spanien oder einer im spanischen Besitz befindlichen Insel zu verlegen. Der Papst erklärte ferner seine uner-schütterliche Ueberzeugung, dass die jetzigen Verhältnisse zu einem baldigen Krieg drängen würden und dass in einem solchen das Papst-thum in Rom keinen Schutz finden würde.

Russland.

Eine gefährliche Diebsbande ist in Russland dingfest gemacht worden. Auf den Eisenbahn-linien Libau-Romny und Brest-Moskau wurde seit einigen Wochen das Gepäck der Reisenden fort-während geplündert. Sobald nämlich die Passa-giere an ihren betreffenden Bestimmungsorten angelangt waren, gewahrten sie, dass aus ihren Koffern und Reisekörben, welche sie als Passage-gut aufgegeben hatten, stets die werthvollsten Gegenstände fehlten. Doch waren die Schösser jedesmal vollständig unversehrt und auch sonst

zeigten die Koffer keine Spuren einer gewalt-samen Öffnung. Dieser Tage fuhr der Adels-marshall des Gouvernements von Minsk gleich-falls auf der Libau-Romnyer-Bahn und auch ihm wurden während der Fahrt aus seinem gut ver-schlossenen Reisekorb die Schmucksachen seiner Frau und Tochter gestohlen. Der Adelsmarschall nahm sofort die Hülfe der Gendarmerie in An-spruch und behauptete, dass der Diebstahl nur vom Zugpersonal ausgeführt sein könne. Die Vermuthung erwies sich als richtig. In einem Wagen ward unter dem Sitzbrett ein kleiner Verschlag entdeckt, den sich die Schaffner selbst hergestellt hatten. Man fand auch zahlreiche Nachschlüssel und Distriche im Besitz der ver-hafteten Schaffner. Etwa 15 dieser Zugbeamten sind bis jetzt in das Gefängniss abgeführt worden.

Grossbritannien.

Im englischen Parlament stand kürzlich eine Gesetzesvorlage zur Verhütung grausamer Behandlung von Kindern auf der Tagesordnung, doch ist die Regierung bei der Abstimmung in der Minderheit geblieben, da es sich nicht um die Kinder der edlen Lords, sondern um diejenigen des Proletariats handelte. Die Gesetzesvorlage enthielt die Bestimmung, dass Kinder unter 10 Jahren im Sommer zwischen 10 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens, im Winter zwischen 8 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens nicht beschäftigt werden dürfen. Die Regierung hatte beantragt, Theater und ähnliche Vergnügungsorte von der Bestimmung auszunehmen, aber trotzdem wurde nach langer Erörterung das Gesetz mit 129 gegen 80 Stimmen verworfen.

In Robinstown, Grafschaft Meath, wurde der 10jährige Sohn eines Landstewards, da er unartig war, von der Lehrerin zweimal aus der Schule gewiesen, worüber der Range so wüthend wurde, dass er mit einem geladenen Gewehr in das Schulzimmer zurückkehrte. Mit dem Rufe: „Jetzt schiesse ich Dich tod!“ drückte er das Gewehr ab und streckte das 19jährige Mädchen tod zu Boden. Der jugendliche Mörder befindet sich in Haft.

Frankreich.

Die Franzosen haben in Pantin bei Paris schon wieder einen „deutschen Spion“ gefangen, nur wissen sie noch nicht genau, ob es wirklich ein echter ist, oder ob sie abermals im Ueber-eifer einen Fehlgrieff gethan haben. Der Ver-haftete ist ein Württemberger Namens Martin Kohn und befindet sich im Besitz zahlreicher Empfehlungen von Geistlichen zum Besuch von Wallfahrtsorten. Kohn und Wallfahrer? Das muss allerdings verdächtig erscheinen.

Nordamerika.

Eine Gattenmörderin, Namens Whiting, wurde in Philadelphia durch den Straug hin-gerichtet. Sie hatte ihren Mann und zwei Kin-der vergiftet, um die Summe von 399 Dollar, für welche deren Leben versichert war, zu er-langen.

Argentinien.

Unter den Frauen von La Plata hat man sich in der letzten Zeit erstaunlich mit sehr lebens-werthen Bestrebungen beschäftigt. Eine Anzahl Damen haben eine Geldsammlung veranstaltet, um die armen Schulkinder mit warmen Kleidern auszustatten. Nächster Zeit soll an circa 400 Schulkinder vollständige Bekleidung verabfolgt werden.

Ein zweites Vorhaben verdient nicht weniger Beifall. Es wird ein Asyl für Kinder armer Eltern errichtet, wo die Kinder während der Arbeit der Eltern in Gewahrsam gegeben werden können, wo sie gekleidet, genährt und in einem Kindergarten unterhalten werden, unter steter Oberaufsicht von Damen des Wohlthätigkeits-vereins. Auch hierfür soll schon ein bedeutender Theil der Gelder beisammen sein und wird der Governador den Bauplatz für das Asyl schenken. Solche Bestrebungen sind eine ehrende Be-schäftigung für die Dameu.

China.

In Yeiko, einer der grössten Städte Koreas, lebte ein reicher Mann, Namens Boku, welcher seinen Wohlstand zumeist menschenfreundlichen Zwecken zuwandte und deshalb von seinen Lands-leuten fast als Heiliger verehrt wurde. Vor einigen Monaten legte die koreanische Regierung der Stadt eine Steuer von 70 Mou auf. Die Ein-wohnerschaft verweigerte die Zahlung und es wäre sicher zu einem Aufstand gekommen, wenn nicht Boku die gesammte Summe aus seiner Tasche bezahlt hätte. Um es thun zu können, musste er einige seiner Grundstücke verkaufen. Dadurch wurde aber der Argwohn der Behörden rege, welche glaubten, Boku wolle eine Macht in dem Distrikt werden. 400 Konstabler um-zingelten sein Haus, schleppten ihn auf die Strasse und schlugen ihn zu Tode. Durch diese gegen ihren Wohlthäter verübte Grausamkeit wurde der Zorn der Einwohner Yeikos rege. Wie ein Mann griffen sie die Konstabler an, tödteten viele und verwundeten die meisten übrigen.

Japan.

Dass Japan immermehr von der europäischen Kultur beleckt wird, beweisen auch die in neuerer Zeit dort vorkommenden Pressprozesse, von denen mau früher nichts hörte. Der Redakteur der in Tokio veröffentlichten japanischen Zeitung „Tonchi-Kyokwai Zasshi“ ist vor wenigen Tagen zu 3 Jahren Gefängniss mit schwerer Arbeit, einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterl. und ein Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt worden, weil das Blatt vom 28. Februar eine Zeichnung enthielt, die die Veröffentlichung der Staatsver-fassung im Kaiserlichen Palaste, mit einem Ge-rippe auf dem Throne sitzend, darstellte. Die beiden Drucker wurden zu einjähriger Gefängniss-strafe mit schwerer Arbeit, 50 Pfund Sterl. Geld-strafe und 8 Monate Polizeiaufsicht, bezw. zeh-nmonatlicher Gefängnissstrafe, 30 Pfund Sterl. und 6 Monate Polizeiaufsicht verurtheilt.

Australien.

In Newcastle in Australien ist eine der sehr ergiebigen Goldminen eingestürzt. 70 Bergleute sind in den Stollen begraben. Es werden An-strengungen gemacht, die Unglücklichen zu retten, doch scheint es, dass die Hilfsaktion zu spät kommt. Die Arbeiter sind wahrscheinlich bereits alle todt.

Notizen.

S. Paulo. Die Kandidaten für die am 31. Au-gust stattfindenden Wahlen sind folgende:

- 1. Distrikt. Dr. José Luiz de Almeida Nogueira, Konservativ. Dr. Augusto de Souza Queiroz, Liberal. Dr. Francisco Rangel Pestana, Republikaner. 2. Distrikt. Barão de Santa Branca, Kons. Conselheiro Antonio Moreira de Barros, Lib. Dr. Luiz Pereira Barreto, Rep.

- 3. Distrikt. Conselheiro Francisco de Paula Rodrigues Alves, Kons. Dr. Theophilo José Antunes Braga, Lib. Dr. Gustavo de Oliveira Godoy, Rep. 4. Distrikt.

- Commandador Antonio Manoel Alves, Kons. Dr. Antonio José Ferreira Braga, Lih. Dr. Adolpho Affonso da Silva Gordo, Rep. 5. Distrikt.

- Conselheiro Manoel Antonio Duarte de Azevedo, Kons. Dr. Rodrigo Lobato Marcondes Machado, Lib. Dr. Bernardino de Campos, Rep. 6. Distrikt.

- Dr. Ignacio Wallace da Gama Cochrane, Kons. Dr. Antonio Candido Rodrigues, Lib. Dr. Julio Cezar Ferreira de Mesquita, Rep. 7. Distrikt.

- Dr. Manoel Jacintho Vieira de Moraes, Kons. Dr. Joaquim Pinto da Silveira Cintra, Lih. Dr. Manoel Ferraz de Campos Salles, Rep. 8. Distrikt.

- Visconde da Cunha Bueno, Kons. Conde do Pinhal, Lib. Dr. Prudente José de Moraes Barros, Rep. 9. Distrikt.

- Dr. Delfino Pinheiro de Ullhôa Cintra, Kons. Coronel João Carlos Leite Penteado, Lib. Francisco Glycerio, Rep.

Dr. João Mendes de Almeida empfiehlt für die Wahlen am 31. August im 6. Distrikt Dr. Julio Joaquim Gonçalves Maia und im 9. Distrikt Dr. Raphael Corrêa da Silva Sobrinho.

„Gazeta do Povo“ erscheint seit Montag des Morgens, anstatt wie bisher des Nachmittags.

Wir empfangen die Anzeige der Verlobung des Fr. Agnes Wegner mit Herrn Wilhelm Krä-mer, Lehrer an der hiesigen deutschen Schule. Für gefällige Zusendung dankend, bringen wir dem Brautpaare hiermit unsere besten Glück-wünsche.

Der bekannte Lente der hiesigen Akademie Dr. Brasilio dos Santos ist in die Redaktion der „Gazeta do Povo“ eingetreten.

Der Direktion der São Paulo Railway Com-pany, Limited, in London wurde am 8. d. von der Superintendentur dieser Bahn der Betrag von 30,000 Pfund Sterling oder 267:285\$380 remittirt.

Das brasilianische Bürgerrecht hat Herr Francisco Schmidt erworben.

An verschiedenen Stellen der Stadt sind in den letzten Tagen wieder Diebstähle passirt. So u. a. in der Rua da Imperatriz 5, in der Rua Aurora etc. Die wachsame Polizei merkte von alledem nichts.

Am 9. August wird durch den Auktionator J. A. Leal um 11 Uhr Vormittags im Magazin der São Paulo Railway Company die Versteige-rung einer Anzahl Waaren, welche entweder vom Adressat nicht abgeholt wurden oder ohne Angabe einer Adresse hierher gelangten, statt-finden.

Gestern Morgen hat ein grosser Diebstahl im Convento do Carmo stattgefunden. Die Diebe müssen durch ein Fenster des Klosters einge-drungen sein und haben zahlreiche Werthgegen-stände geraubt, u. a. silberne Leuchter, 2 Gold-kränze im Gewicht von 400 Oktaven, eine gol-dene Halskette mit werthvollen Steinen etc. Auch die Opferkassen waren ihres Inhalts entledigt.

Die Polizei hat natürlich nichts von dem Ein-bruch gesehen.

Im Club Germania hat am Sonnabend das angekündigte Schlussfest des Flobert- und Billard-Turniers unter zahlreicher Betheiligung statt-gefunden. Zur Abwechslung hatte man diesmal auch die Damen mitgebracht, was dem ganzen Fest eine besondere Würze und schöneres Ge-präge verlieh. Als Könige waren im Billard-Turnier Herr Pflug sen., im Flobertschiesens Herr A. Columbus hervorgegangen, und erhielten die-selben aus schönen Händen die Insignien ihrer Königswürde nebst den auf sie entfallenden Prei-sen. Nachdem auch die übrigen grösstentheils recht hübschen und werthvollen Preise an die glücklichen Gewinner vertheilt worden, begann der zweite Theil des Programms, die Festafel, bei welcher launige Vorträge, Reden, Toaste und Gesänge in bunter Reihenfolge abwechselten. Ganz besondere Heiterkeit erregte gleich zu An-fang die Verlesung der Kriegsartikel, zu deren Durchführung ein Kommando von 8 Soldaten in Uniform unter einem Hauptmann (H. Böker) auf-marschirte. Nach beendeter Tafel folgten musi-kalisch-deklamatorische Vorträge. Das Programm zählte 20 Nummern und wurde des Guten fast zu viel geboten. Obgleich eine jede Nummer regen Beifall fand, so müssen wir doch ganz he-sonders der Ouverture: „O hochgeehrtes Publi-kum, nimm uns heute ja nichts krumm!“ und des Chores: „Sabinchen war mitunter krank“

erwähnen, musterhaft ausgeführt von einem frei-willigen Sängerkhor. Zündende Couplets, Solo-gesänge und Deklamationen folgten in bunter Abwechslung; namentlich erntete auch die Damen Fr. Wehrsig und Frau Drouët für ihre niedlichen Liedchen donnernden Applaus. Herr Araujo Guerra von der Redaktion der „Platêa“ hatte eine Deklamation meisterhaft illustriert; besonders enthusiastischen Beifall er fand noch die letzte Nummer des Programms: „Das ist mein Club Germania“, Walzer-Couplet von Otto Gladosch für Chor und Orchester.

Obgleich ein Tänzchen im Programm für diesen Tag nicht vorgesehen war, so liess man sich das-selbe doch nicht nehmen, dasselbe hielt die Theil-nemer in animirtester Stimmung bis in die frühesten Morgenstunden beisammen, und fand am Sonntag Abend ebenso energische und uner-müdlische Fortsetzung.

Wenn wir noch einige Worte der Anerkennung für die Comitémittglieder und das hübsche Arran-gement des Festes beifügen, so gehört nicht minder unser Lob der Vereinsmutter Frau Bücher, für die Leistungen ihrer Küche, welche allge-mein befriedigten, ebenso wie die verschiedenen Getränke, denen tapfer zugesprochen wurde, und auch am Sonntag konnte man noch wiederholt die Strophen des Walzer-Couplets erschallen hören, jedenfalls aus innerster Herzensempfindung kommend:

„Das hat man nur, Ihr wisst es ja, In unserm schönen Club Germania!“

Companhia Carril de Ferro Ita-tibense. Infolge Autorisation der Provinzial-regierung hat der provisorische Betrieb dieser Bahn zwischen Louveira und Itatiba am 29. d. hegonnen. Am Wochentagen geht der Zug von Itatiba um 6.15 Morgens über Tapera Grande und Passarinhos nach Louveira ab, wo er um 7.11 eintrifft. Von Louveira geht der Zug um 5.45 Nachmittags nach Itatiba zurück, hier um 6.41 eintreffend.

An Sonn- und Festtagen fährt der Zug von Itatiba erst um 11 Uhr Vormittags und von Lou-veira schon um 1 Uhr Nachmittags ab.

Companhia Paulista. Am 21. d. erfasste die Lokomotive eines Zuges bei der Station Ara-ras einen Schwarzeu und zermalmte ihn voll-ständig.

Immigration. Mit dem Bremer Dampfer „Ohio“ sind 84 deutsche Einwanderer für die Pro-vinz São Paulo angekommen.

Am 25. d. entstand bei Parahybuna auf der Fazenda des Hru. José Fernandes Cantinho ein Feuer, welches sich in wenig Zeit über die sämtlichen Pflanzungen ausbreitete. Der Scha-den wird auf 25 Contos de Reis taxirt.

Ein praktischer Geschäftsmann ist jedenfalls ein Herr Domingos Valente in Taubatê, der im dortigen „Jornal do Povo“ inserirt, oder besser in einem von 2 Geistlichen (dem Padre Amazonas und dem Conego Carvalhães) unter-zeichneten Aufrufe „an die Armen“ die Billig-keit seiner Waaren preisen lässt.

Die Collectoria von Pirassununga soll laut in Rio eingelangten Depeschen ein Manco ge-zeigt haben.

Nach der Station Quilombo (Ituana-Bahn) wird seit gestern die Post täglich befördert.

Banco Rio Clarence. Unter diesem Na-men beabsichtigt der Advokat Dr. Raphael Corrêa in Rio Claro ein Bankinstitut zu gründen.

Araras. Die Herren Domingos Antonio Cor-rêa, Arthur dos Santos und Olegario Moreira Lima heabsichtigen, eine Gesellschaft behufs Bau einer Bondlinie, welche die Stadt Araras mit der gleichnamigen Station und später auch mit mehreren Fazendas jenes Munizips verbinden soll, zu organisiren. Das Kapital soll bis zu 50 Con-tos schon gezeichnet sein.

„Tribuna de Araras“. Unter diesem Titel soll demnächst eine Zeitung in Araras heraus-gegeben werden.

In Araras starb infolge Schlangenhiss der 12jährige Joaquim de Souza Belem.

Pirassununga. Am 21. d. entstand ein Streit zwischen zwei Arbeitern, wobei einer der-selben seinen Gegner durch einen Schuss tödtete. Der Mörder verweilte dann ungehindert noch in den Strassen der Stadt, bot sogar den Polizei-soldaten heim Gefängniss ein Pferd feil und äus-serte den Wunsch, auch Polizist zu werden. Als die Behörde von dem Verbrechen erfuhr, war er bereits über alle Berge.

Santos. In voriger Woche drangen Diebe in eine Schneiderei und nahmen von dort Stoffe und Kleidungsstücke im Werthe von 5 bis 6 Con-tos mit.

Ein zweijähriges Kind gerieth am letzten Freitag unter die Räder eines Bonds, wobei dem-selben ein Bein vollständig abgefahren wurde.

In Folge der letzten Einbrüche haben ver-schiedene Geschäftsleute beschlossen, ein frei-williges Polizeicorps zu gründen, um die Polizei im Patrouilliren der Stadt zu unterstützen. Eine grosse Zahl von Personen soll sich bereits in die Liste der Freiwilligen eingetragen haben.

In São José do Paraiso haben die Ge-fangenen die Cadeia erbrochen und die Flucht ergriffen.

Bei Barra Bonita hat nach dem „Diario de Campinas“ der Frost in den Kaffeepflanzungen grossen Schaden angerichtet.

Ceará. Die Zahl der Gestorbenen in dieser Stadt betrug im Juni 225, davon 74 Erwachsene und 115 Kinder.

Von Macció kommt die telegraphische Mel-dung, dass der Dampfer „Mandahü“ der Pernam-bucaner Küstenschiffahrts-Gesellschaft auf der Höhe von Pajussara Schiffbruch gelitten habe. Die Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

Rio de Janeiro. Am 29. d. war der Geburtstag der Prinzessin Isabella, Condessa d'Eu. Besondere Feierlichkeiten fanden nicht statt, doch waren die öffentlichen Aemter geschlossen.

Die Sociedade Central de Immacraçao hat am Freitag ein Officio an das Ackerbauministerium gerichtet, worin sie ihre früheren Gesuche, in den Häfen Europas die Einschiffung von Türken nach Brasilien zu verhindern, wiederholt.

Bei Ausgang des Dampfers „Béarn“ revoltirten die Türken, welche in ihre Heimath zurückbefördert werden sollten, und weigerten sich, die Reise fortzusetzen. Der Kapitän des Dampfers erbat sich Hülfe von der Hafenfestung, worauf eine Abtheilung Marinesoldaten an Bord kam. Das Schiff hat die Reise nicht angetreten.

Auch vorgestern konnte der Dampfer die Reise nicht antreten, da die Türken sich dagegen auflehnten. Einige sprangen über Bord und zwangen auf diese Weise den Kapitän zum Aufenthalt. Die Regierung hat mit Mitgliedern der französischen Gesandtschaft Konferenzen gehabt, um zu sehen, wie die Angelegenheit am besten zu erledigen sei. Der Kapitän des „Béarn“ soll erklärt haben, nicht ohne Soldaten, welche die Ruhe an Bord garantirten, die Rückreise mit den Türken antreten zu wollen.

Das Ackerbauministerium hat die Präsidenten der Provinzen Amazonas, Bahia, Espirito Santo, São Paulo, Santa Catharina und Rio Grande autorisirt, devolute Ländereien gemäss dem Circular vom 3. August 1883 zu verkaufen.

Der Kassirer der Banco Rural e Hypothecario theilte am Donnerstag dem 2. Polizeidelegado mit, dass er bei Verifikation der Kasse ein beträchtliches Manko gefunden habe. Er vermuthete, bei Zahlung eines Cheques von 2.000\$000 irrthümlich ein Packet Noten im Betrage von 20.000\$000 ausgegeben zu haben.

Die Amortisationskasse hat mit der Ausgabe neuer Banknoten von 50\$000 6. Estampa begonnen.

Das Urtheil über den Attentäter Adriano Valle soll am 31. d. (heute) gesprochen werden.

Auf der D. Pedro II. Bahn ist seit dem 24. d. ein neuer Fahrplan in Kraft.

Zum Senator der Provinz Bahia ist der Conselheiro Antonio Carneiro da Rocha gewählt worden.

Der Padre Emilio Galdi missbrauchte ein 9-jähriges italienisches Mädchen, das in seinem Hause diente. Der saubere Patron hatte sich aus dem Staube gemacht, ist aber inzwischen entdeckt und verhaftet worden. Die Polizei hat jetzt die Untersuchung aufgenommen. Der Padre ist aus seinem Amte in der kaiserlichen Kapelle entlassen worden. Er lebte mit einer Zuhälterin zusammen, und die an dem Kinde eine Zeit lang verübten Schandthaten kamen dadurch an den Tag, dass dieses sich bei jener Zuhälterin beklagte.

Für die Stelle eines Praktikanten im Correio Geral in Rio hatten sich am 28. d. 153 Bewerber angemeldet.

Wie uns mitgetheilt wird, hat die bekannte Firma G. Joppert & Co. in Rio kürzlich eine Umänderung erfahren, und zwar lautet dieselbe jetzt Chaves Faria & Co. Die früheren Inhaber sind unter Hinzutritt eines Commanditars auch in dem Hause verblieben.

Der Conde d'Eu ist am 25. d. wieder in Pará angelangt, wo ihm im Regierungspalast ein Bankett gegeben wurde. Er toastirte auf den Fortschritt der Provinzen Amazonas und Pará. Der Präsident dieser Provinz antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach Besuch der Alfandega und des Hospizes „Tocunduba“ schiffte der Prinz sich am 26. Juli mit dem Dampfer „Manoás“ nach dem Süden ein.

Die Reise des Kaisers. Am 24. d. kam die kaiserliche Familie nebst Gefolge in Ouro Preto an, wo der Empfang ein grossartiger war. Die sämmtlichen Festlichkeiten verliefen glänzend und ohne jede unangenehme Störung. Am 26. trat der Kaiser die Rückreise an und übernachtete wieder in Barbacena. Von dort setzte er die Fahrt am 27. d. 9 Uhr Morgens nach der Station Marianno Procopio bei Juiz de Fora fort, wo der Zug Mittags eintraf. Von dort ging es nach eingekommenem Lunch weiter über Barra und Belem nach Rio de Janeiro. Schon von 7 Uhr Abends an befand sich eine zahlreiche Menschenmasse am Bahnhofe und als um 10 Uhr Abends der kaiserliche Spezialzug in die Halle einlief, wollte die Begeisterung kein Ende nehmen. Auf der Station hatten sich zum Empfang der kaiserlichen Familie u. a. auch der Kriegs-, Marine-, Justizminister, sowie die Minister des Innern und des Aeussern eingefunden. Eine Musikkapelle spielte die Nationalhymne.

Mord. In Cabeças, Freguezia de Muritiba, hat ein gewisser Candido de Lacerda zwei junge Mädchen, Candida Maria das Virgens und Adelaide Alexandrina de Azevedo ermordet und darauf sich selbst durch einen Schnitt über die Pulsader das Leben genommen.

Brasilien besass am 30. Juni d. J. 9321 1/2 Kilometer Eisenbahnen in Betrieb. Nach der Spurweite vertheilen dieselben sich wie folgt:

Table with 2 columns: Spurweite (m) and Anzahl (Kilometer). Rows include 1,40 m (10), 1,40 m (12), 1,20 m (20), 1,10 m (132), 1,00 m (7261 1/2), 0,95 m (154), 0,76 m (358), 0,60 m (20).

Im Alter von 102 Jahren starb in Rio Grande do Sul der daselbst sehr geachtete Bürger Antonio Martins dos Santos.

Pernambuco. Der Export von Baumwolle aus diesem Hafen betrug vom 1. bis 12. Juli 765,267 Kilogr., wovon 615,990 Kilogr. nach auswärtigen und 148,577 Kilogr. nach brasilianischen Häfen gingen. Die Zuckerausfuhr belief sich in der gleichen Periode auf 869,673 Kilogr., wovon 548,650 Kilogr. für ausländische und 321,023 Kilogr. für brasilianische Häfen.

Das Direktorium der liberalen Partei hat dem Senator Luiz Felipe ein Bankett von 190 Gedecken gegeben.

Dr. Silva Jardim ist vorgestern von Pernambuco nach Rio de Janeiro abgereist.

Santa Catharina. Der bei jedem Parteiwchsel in der Regierung übliche Beamtenwechsel ist auch in dieser Provinz nicht ausgeblieben. Der „Kol.-Ztg.“ entnehmen wir einige Entlassungen und Neuernennungen, welche blos insoweit für unsere Leser Interesse haben können, als sie Deutsche betreffen:

In der Kolonie S. Bento: Der bisherige Postagent Ulrich Ulrichsen wurde entlassen und dafür Amandus Jürgensen ernannt; zu Supplenten des Polizeidelegado von S. Bento wurden ernannt, Jacob Schmalz, Ignaz Fischer, Gustav Kopp; zum Subdelegado und dessen Supplenten daselbst José de Oliveira Gaspar, Hermann Linke, Felix Stoerberl und Johann Sank (oder Jönk?).

Auf Campo Alegre wurde der Delegado Litterario Dr. Philipp Wolf entlassen und der Capitão Francisco Bueno Franco an seiner Stelle ernannt.

Auch der ers. Vicepräsident der Provinz, Ferd. Hackradt Junior, wurde entlassen und statt seiner Herr Dr. Abdon Baptista ernannt.

Naturalisirt wurden in Joinville die HH. Olaf Hygom, Dr. Hermann Fritz, Johann Killmann.

In Blumenau wurden ernannt: als Polizeidelegado Hr. Guilherme Engelke, als 2. Supplent Hr. Eugen Currlin. In Indayal als Subdelegado Hr. Fr. v. Ockel, als 2. Supplent Hr. Hermann Heydorn.

Am Südrand des Itajay (Blumeau) ist am 30. v. M. der Kolonist Karl Schröder am hellen Mittag vor seinem Hause von einer Bande von circa 15 Mann Bugres angegriffen worden, welche mit Pfeilen nach ihm schossen, ohne jedoch zu treffen. Er eilte schnell in's Haus, bewaffnete sich mit einem Gewehr und gab einen Schuss auf die Wilden ab. Da diese heranstürmten, er aber keine Munition mehr hatte, so ergriff er mit einem bei ihm sich befindlichen Knaben die Flucht. Letzterer erhielt eine leichte Verletzung. Die Wilden plünderten darauf das Haus des Kolonisten aus, schmückten sich mit den erbeuteten Decken und Kleidern und führten einen Tanz vor dem Hause auf, aus Freude über den gelungenen Ueberfall.

Einer der kürzlich von Blumenau nach Argentinien ausgewanderten Kolonisten ist inzwischen wieder zurückgekehrt; andere sollen noch unterwegs sein. Sie haben sich in ihren Erwartungen getäuscht gesehen, und sind nun um eine Erfahrung reicher, dafür aber in pekuniärer Hinsicht desto ärmer geworden.

Das deutsche Konsulat in Joinville fordert den im August v. J. daselbst eingewanderten, aber von dort wieder fortgereisten Handelskommissar Martin Beegen, aus Meissen gebürtig, auf, dem Konsulat oder dem in Meissen lebenden Vater des Genannten Nachricht zukommen zu lassen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 25. Juli. Die Polizei hat den Club Irredentista geschlossen und die Fahnen und Papiere desselben konfiszirt. Einige Mitglieder, welche sich diesem widersetzen wollten, wurden verhaftet. Diese Thatsache hat grosse Aufregung verursacht und die Presse im Allgemeinen tadelt das Vorgehen Crispi's. Die österreichische Gesandtschaft wird polizeilich bewacht.

In Bologna hat der Abgeordnete Pietro Loreta Selbstmord begangen.

Die hiesige Polizei hat bei einigen Irredentisten Haussuchungen vorgenommen und dabei wichtige Schriftstücke beschlagnahmt. Infolge Auffindens der letzteren haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden können.

Am 26. erklärte der Papst in feierlicher Audienz, dass er mit dem österreichischen Kaiser Frau Josef Unterhandlungen angeknüpft habe, so sehen, ob er von diesem aufrichtig katholischen Fürsten einen Platz in seinem Reiche erhalten könne, um eine Stadt zu verlassen, in der man mit stillschweigender Erlaubnis Humberts I. die Majestät des Papstes in den Schmutz ziehe, indem man, sozusagen an den Pforten des Vatikans, die Statue eines Gottlosen errichte.

Am 27. In Genua sind neue Truppen für Afrika eingeschifft worden.

Die Unschlüssigkeit des Papstes hinsichtlich der Verlegung des Sitzes des Katholizismus ausserhalb Italiens ist notorisch. Man bemerkt das Bedauern Seiner Heiligkeit, sich zum Verlassen der ewigen Stadt gezwungen zu sehen. Der heilige Vater sucht seine Abneigung dagegen gar nicht zu verbergen.

Nach der Antwort, welche er gestern den Abgesandten der französischen Katholiken gab, scheint bei ihm nach grossem Kampf der Patriotismus gesiegt zu haben, denn er erklärte, er würde während des Friedens in Rom verbleiben, selbst gegenüber den Drohungen der Crispi'schen Regierung und der Freidenker, deren die Halbinsel sehr viele besitzt.

Paris, 24. Juli. Der König von Griechenland ist gestern zum Besuch der Anstellung hier eingetroffen.

Der Kampf in Egypten zwischen den Truppen des Khedive und den revolutionären Derwischen dauert fort. Da die ersteren jetzt Verstärkungen erhalten haben, ist anzunehmen, dass sie die Gegner nach Kordofan zurückdrängen werden.

27. Sadi Carnot hat dem König von Griechenland ein Bankett gegeben und bei dieser Gelegenheit seinen Sympathien gegenüber Griechenland Ausdruck gegeben.

Eine Wahlversammlung in Pont'Abé verlief sehr stürmisch. Das Volk griff die Redner an, unter denen sich auch der Boulaugist Delafosse befand.

Der 8. August ist definitiv für den Beginn der Debatten des Prozesses Boulanger festgesetzt. Der König von Griechenland ist heute nach London abgereist.

London, 26. Die Leiden der Königin Victoria haben sich verschlimmert. Seit gestern hütet die Kranke das Bett.

Im Unterhause war die Diskussion der beiden Botschaften der Königin Victoria eine recht lebhaft und interessante. In der ersten Botschaft ersucht die Fürstin um eine Dota für ihren Enkel, den Prinzen Albert Victor Eduard, in der andern zeigt sie an, dass sie die Heirath ihrer Enkelin Luisa mit dem Earl of Fife sanktionirt habe in der Annahme, dass das Parlament dieser eine ihrer Stellnng würdige Mitgift bewilligen würde. Die Kammer scheint die Aussichten der Königin nicht realisiren zu wollen.

Die zwischen Russland und Oesterreich gepflogenen Unterhandlungen wegen der Balkanfrage haben plötzlich einen kritischen Charakter angenommen, so dass ein Bruch zwischen beiden Mächten nicht überraschen würde.

Eine grosse Feuersbrunst hat in der Stadt Futschen in China 1800 Häuser in Asche gelegt und circa 100,000 Personen obdachlos gemacht. 1700 Menschen haben bei der Katastrophe ihr Leben eingebüsst.

Konstantinopel, 24. Juli. Laut Informationen von Candia hat die Bevölkerung gegen die Regierung die Waffen erhoben.

Berlin, 27. Juli. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz werden immer kritischer. Die Regierung der Schweiz hatte auf Ansuchen Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Russlands eine Polizei organisirt oder zu organisiren simulirt, welche die Handlungen der Sozialisten und Nihilisten beobachten und deren Schritte verfolgen sollte. Jetzt sei sie jedoch zu der früheren Politik zurückgekehrt und stelle denselben den Aufenthalt im ganzen schweizerischen Gebiet frei.

St. Petersburg, 28. Der Zustand des Grossfürsten Konstantiu, eines Onkels des Zaren, hat sich sehr verschlimmert.

Buenos Aires, 25. Juli. Gerüchweise verlautet, die Regierung von Porto Madero habe in London eine Anleihe von 4 1/2 Millionen Pesos kontrahirt.

Valentini, der Redakteur der „Patria Italiana“, und Romano, Redakteur der „Roma“, haben sich im Duell geschlagen. Der erstere wurde verwundet.

Man hat hier eine grosse Fälschikation von Noten der S. Luiz-Bank entdeckt. Die Polizei ist den Fälschern bereits auf der Spur.

Durch Telegramme von London erfährt man, dass eine argentinische Anleihe von 50 Millionen Pesos an jenem Platze realisirt wird.

Infolge starken Thanwetters in den Anden haben in der Provinz Cordoba grosse Ueberschwemmungen stattgefunden, wobei viele Menschenleben zu beklagen sind.

Montevideo, 26. Man will hier eine Verschwörung entdeckt haben, welche von Anhängern Latorre's ausgehen und den Zweck haben soll, den Palast des Präsidenten Tajes in die Luft zu sprengen. Es fanden verschiedene Verhaftungen statt. Auch höhere Offiziere sollen in die Sache verwickelt sein.

Der Deputirte Francisco Bauza ist ernannt, die uruguayische Republik beim nächsten Kongress in Washington zu vertreten.

Rio, 30. Juli. In Assuncion wurde Dr. Joaquim Nabuco von dem Senat der Republik Paraguay glänzend empfangen. Ersterer hielt im Senat daselbst eine brillante Rede.

Telegramme von Montevideo berichten die Einschiffung des Generals Deodoro da Fonseca und seiner Truppen mit der Bestimmung nach Rio de Janeiro.

Joinville, 26. Die Bevölkerung des Municipals S. Bento hat die Nachricht von der Ernennung des Armando Jurgensen zum Postagenten sehr schlecht aufgenommen. Durch den Vicepräsidenten sollen Repräsentationen gegen diese Ernennung eingereicht werden.

Die republikanische Partei in jenem Municip wächst täglich.

An einem der letzten Tage, so wird aus Stockholm geschrieben, trug die Brust des Königs Oskar nur einen einzigen Orden. Als er die fragenden Blicke seiner Umgebung bemerkte, gab er die Erklärung: „Dieser Orden, meine Herren, ist eine Rettungsmedaille. Aber ich bin auf dieselbe stolzer, als ich es auf irgend eine der höchsten Auszeichnungen sein könnte. Wenn ich den Orden heute ganz allein angelegt habe, so hat dies seine besondere Ursache. Heute sind es gerade 25 Jahre, dass er mir vom Kaiser Napoleon III. verliehen wurde.“ Und nun erzählte der König die Veranlassung, welche ihm diese für einen Fürsten immerhin seltene Auszeichnung eingetragen hatte. Im Jahre 1864 befand er sich, damals noch Herzog von Gothland, in Pau, dem Heimathsorte der Bernadottes. Auf einem Spaziergange kam ihm auf einer steil abfallenden Bergstrasse ein Fuhrwerk entgegen, dessen Pferde schon geworden waren, und die den Wagen, in welchem sich eine Dame mit ihrem Kinde befand, jeden Augenblick in den Abgrund schleudern mussten. Damals mit grossen Körperkräften begabt, warf er sich muthig den rasenden Thieren entgegen. Er wurde zwar eine Strecke Weges mitgeschleift und ziemlich übel zugerichtet, aber dicht vor der abschüssigen Stelle glückte es ihm,

die Pferde zum Stillstehen zu bringen und dadurch drei Menschen, die beiden Insassen des Wagens und den Kutscher, vor einem sicheren Tode zu retten. Als der französische Kaiser von dieser That gehört hatte, verlieh er ihm sogleich die Rettungsmedaille.

Folgende heitere Erinnerung an einen der früheren Besuche des Schah von Persien in Berlin wird jetzt aufgefrischt: „Bei Hofe wurde dem Haupte aller Schichten auch das preussische Staatsministerium feierlichst vorgestellt. Als die Reihe an Herrn Leonhardt kam, hiess es: „Le ministre de la justice“. — „Justice, justice?“ — meinte nachdenklich der König der Könige, dann aber fiel ihm des Wortes Bedeutung ein, er sagte: „Ah — justice“ und machte zugleich die Bewegung des — Hängens!“

Eine eigenthümliche Sitte herrscht auf der Halbinsel Korea, die sich überhaupt in vielen Dingen von den benachbarten Ländern China und Japan unterscheidet. Ist des Tages Hitze vorüber und kommt mit Sonnenuntergang die angenehme Kühle, so werden in den ersten Abendstunden die Strassen für die Männer abgesperrt; sie müssen zu Hause bleiben, weil dann die Damen ihre Ausgänge und Besuche machen, wobei sie unbelästigt von männlichen Augen zu sein wünschen.

Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen. Am Hauptportal der Kirche in Grindelwald steht, wie der „Bern. Ztg.“ geschrieben wird, folgende Warnung angeschlagen: „Da es auch hier, wie anderswo, Weibspersonen gibt, die den Eisenbahnarbeitern nachlaufen und sich selbst und die Gemeinde leichtsinnig in Schaden und Schanden bringen werden, so wird hiermit vor allem derartigen Umgang ernstlich gewarnt. Ein ehrenhaftes Mädchen kann durch tausend Italiener hindurchgehen, es thut ihm keiner etwas zu leid; aber wer sich grün macht, den fressen die Ziegen, und wer sich muthwillig in Gefahr begibt, kommt darin um.“ — Das Pfarramt.“

An unsere verehrten Leser in Leme und Umgegend.

In Anbetracht der grossen Anzahl unserer dortigen Abonnenten haben wir uns veranlasst gesehen, auf der Station Leme eine Agentur unseres Blattes zu errichten und Herrn Heinrich Waldvogel daselbst, der sich bereitwillig zur Uebernahme derselben erboten hat, damit betraut. Wir ersuchen unsere dortigen werthen Abonnenten und Leser, sich wegen Zahlung von Abonnements, Annoncen-Aufgaben, Bestellung von deutschen Zeitschriften etc. gefälligst an Hrn. Waldvogel zu wenden.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Kaffee market statistics for Santos, coffee prices (Moka superior, bom, regular, ordinario), and Hafenverkehr in Santos (Rio Pardo, Independente, Advance, Rio Pardo, Porto Alegre, Hannover, Ville de Ceará).

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Briefkasten (Für Hrn. C. Brinkmann, Hrn. G. Weber) and Verzeichniss von Journalen (a) Zeitschriften, welche den Jahrgang am 1. Januar beginnen; (b) Zeitschriften, welche den Jahrgang im Juli-August beginnen; (c) Zeitschriften, welche den Jahrgang im October beginnen.

Für Hrn. C. Brinkmann liegen Drucksachen in der Exp. d. Bl. Hrn. G. Weber. Die Quarantäne für Schiffe aus Brasilien ist in Montevideo schon seit längerer Zeit aufgehoben. Wir erhielten von Hrn. Ernesto Fischer 68000.

Verzeichniss von Journalen

welche jederzeit durch die Expedition d. Blattes zu beziehen sind:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes (a) Zeitschriften, welche den Jahrgang am 1. Januar beginnen; (b) Zeitschriften, welche den Jahrgang im Juli-August beginnen; (c) Zeitschriften, welche den Jahrgang im October beginnen.

Evangelischer Gottesdienst.
 15. August in Friedburg, 10—12 Uhr.
 18. „ „ Riberão, 11 Uhr.
 25. „ „ Campinas, 9—11 Uhr.
 25. „ „ Rocinha, Nachm. 1 Uhr.
 Pastor J. J. Zink.

Familien-Nachrichten etc.
Getraut:
 In Joinville: Gustav Aug. Alb. Schlotlag mit Wittwe Ottilie Emma Henriette Rieckhoff. — Heinrich Radun mit Bertha Krohn.
Beerdigt:
 In Joinville: Francisca Kunath, 54 J. — Johannes Körner, 30 J. 9 Mon. — Frau Charlotte Boldt, geb. Schwanke, 68 J. — Vendist Heinrich Collin, 53 J.

Post in S. Paulo.
Cartas nacionaes:
 Vom 21. bis 23. Juli: Emilio Litmann, Henrique Angenstein, Roberto Müller, Sophia Raubach.
 Vom 24. bis 26. Juli: Benedicto Christoffel & Irmão, Jules Mühlrad, Marie Schilling.
Cartas estrangeiras:
 Vom 21. bis 23. Juli: Anna Maria Nielsen, Alexander Simon, A. T. Carlström, Adolf Kleineidam, Friedrich Meier, Gustavo Haffner, Henr. Schwars, Henning Nil Larsson.
 Vom 24. bis 26. Juli: Adolf Kleineldam, Henning Alb. Larsson, Luize Rosner, Pedro Allemão.
Cartas registradas:
 Bis zum 27. Juli: Anna Rosa, Antonio Gabriel Franzen, Alberto Schulz, Francisco Tomassol, Gullherme Rathsam, Henrique Bamberg, João Arbenz, Joseph Douchant, Otto Hausding, Otto Koenicke, Victor Thomas Orban.

Christ. Brogli wird ersucht, sich auf dem Kaiserlich deutschen Konsulat vorzustellen, zur Empfangnahme der für ihn daselbst eingegangenen Nachrichten.
Ludwig Brenner wird ersucht, seinem in München wohnenden Bruder Georg Brenner unter Adresse Official Zippolius, Ostbahnhof, Nachricht von sich zu geben.
 Der stellvertretende Kaiserliche Consul.
 Schmidt.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
 LYRA.
 Sonnabend den 3. August, Abends 8¹/₂ Uhr, vierteljährliche ordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
 Neuwahl des Oekonomen.
 Etwaige Anträge der Mitglieder.
 Der Vorstand.

Verein „Zum Guten Abend“
 Sonnabend den 3. August 1889
 im Salon des Theaters São José
BALL
 und sind hiermit die Mitglieder freundlichst eingeladen.
 I. A.:
 Carl Herbst, I. Schriftführer.

Geschäftsverlegung.
 Verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, dass wir unser Geschäftslokal von Rua S. Bento 26 A nach der
Rua Brigadeiro Raphael Tobias 24
 verlegt.
 S. Paulo, 29. Juli 1889.
 Fromm & Klausner.

A. COLUMBUS
 Klempnerei.
 Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniss, dass meine Werkstätte und Niederlage von jetzt an in der **Rua Brig. Raphael Tobias N. 24** sich befindet.

Gast- und Speisehaus
„Zum Deutschen Hof“
 Rua do Bom Retiro N. 9
 São Paulo.
 Dem geehrten Publikum und Reisenden empfehle mein in jeder Beziehung gut eingerichtetes, in der Nähe des englischen und des Sorocaba-Bahnhofes gelegenes Gasthaus.
 Achtungsvoll
Adolf Tietzmann.

2 Zimmer sind einzeln, nach Wunsch auch im Ganzen, zu vermieten.
 Rua Formosa N. 4.

Eine Köchin findet Stelle nach Santos, Barra, für eine brasilianische Familie.
 Zu erfragen in der Rua do Ypiranga 22.

Rüb-Oel bestes Oel für Lampen per Liter 800 Reis
NORMAL-DEPOT
 C. Schorch Junior
 Rua da Imperatriz 53.

Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiss, sowie ein Lehrling können sofort Stelle finden in der Bäckerei von
H. Kopschitz, Rua S. Ephigenia 42.

Grosse Auswahl von wollenen, halb-wollenen und Creton-Kantee-Unterröcken
 (unica) mit lebhaft echten Farben und Kanten empfing und empfiehlt **F. Samtleben**, Fabrica de Meias — Rua S. Ephigenia N. 78.

DEUTSCHES GASTHAUS

Rua Santa Iphigenia N. 101A.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.
 Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.

FRITZ ABRAHAM.

Unterzeichnete empfiehlt sich den werthen Deutschen und Schweizern von hier zur
Anfertigung von Kleidern u. Confection
 vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Durch langjährige Führung eines Geschäftes glaube ich, hinreichende Praxis erworben zu haben, um auch hier die mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht befriedigen zu können.
Frau Fischer-Wild
 N. 15 G. Rua dos Andradas N. 15 G.

Puder-Chocolade

Die bekannte und vorzügliche Qualität
A. DRIESSEN'S CACAO-PULVER
 in Dosen von ¹/₂ und ¹/₄ Ko.
 empfing und empfiehlt

THEODOR CORDES
 Conditorei Stadt Coblenz
 Rua Direita 41.

Ein gut empfohlenes Mädchen sucht Stelle in São Paulo als Köchin oder Wäscherin. Man bittet sich an W. Stephens, Rua Visconde de Embaré N. 12, Santos, zu wenden.

Lehrling gesucht!

In der Buchdruckerei Edelbrock, Rua Florencio de Abreu N. 18, kann ein junger Mann mit guter Schulbildung das Setzen und Drucken erlernen.



Gottfried Baum
 Maler und Anstreicher
 Rua 11 de Junho N. 10
 (in der Nähe des Largo Paysandú)
 Empfiehlt sich speziell für
 Dekorations-, Holz-, Marmor- und
 Schriften-Malerei.

O MELHOR AMARGO! — Der beste Bitter!

Der gesundeste, bis jetzt bekannte Liqueur, welcher den Durst stillt, die Verdauung befördert, den Appetit reizt, die intermittirenden Fieber, Kopfschmerzen, Nervosität, Leberleiden, Spleen und Seekrankheit heilt, der Liqueur, welcher gegen Würmer, Cholera, Fieber wirkt, wie durch unendliche ärztliche Certificate nachgewiesen ist, ist der

FERNET BRANCA

von Fratelli Branca in Mailand
 prämiert mit Goldmedaillen in:
 London 1883, Barcelona 1888, Turin 1884, Nizza 1883, Mailand 1881, Brüssel 1880, Sydney 1879, Paris 1878, Philadelphia 1876, Wien 1873 etc. etc.
 Alleinige Concessionäre für den Export nach Südamerika seit dem Jahre 1875
 Herren **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien), die in allen bedeutenden Plätzen Südamerika's Niederlagen und Vertreter haben, welche letzteren befugt sind, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jede Falsifikation und jedes gegen die Concessionäre gerichtete Unternehmen energisch vorzugehen.

Der Konsum von 2000 Kisten monatlich, welche das genannte Haus **CARLO F. HOFER & Co.** exportirt, oder 300,000 Liter pro Jahr nur in Südamerika, ist das beste Zeugnis für die Güte dieses geschätzten Präparats.
 Man fordere **echten FERNET BRANCA!** Das Publikum lasse sich nicht durch die nachtheilig wirkenden Imitationen irre leiten, welche in viel geringerer Fernet-Qualität angeboten werden.
FRATELLI BRANCA.
 Alleinige Importeure für ganz Brasilien:
Henrique Dell'Acqua & Irmão
 Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Eine deutsche Wittwe sucht eine Stelle zur Besorgung des Haushaltes oder zur Pflege kleiner Kinder, am liebsten in Santos. Gefl. Offerten erbittet man unter Chiffre **F. L.** an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör ist zu vermieten für 15000 pro Monat.
 Rua do Brax 219.

Ein Kindermädchen von 12—16 Jahren findet Stelle.
 Näheres Rua Imperatriz 53 (Loja).

RHEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:
Hochheimer, Liebfrauenmilch,
 sowie **echter TOKAYER-Wein**
 sind zu haben bei **J. FLACH**
 Rua S. Bento 18.

Zur gefl. Beachtung.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, dass er beim Handelsgericht die Liquidation seines in der Rua do Bom Retiro N. 34 A befindlichen Fleischwaren-Geschäftes beantragt hat und infolge dessen für irgendwelche von seinem Interessirten, **Hrn. Emilio Ranzine**, von heute ab übernommene Verpflichtungen oder Transaktionen keine Verantwortlichkeit übernimmt.
 S. Paulo, 26. Juli 1889.
João Morbach.

Grosse Wagenbau-Anstalt
 mit Dampftrieb
 von
GUILHERME ASBAHR
ARARAS.
 Fabrikation und Reparatur von
Karren, Wagen, Chaisen und Trollys
 sowie von allen möglichen Maschinentheilen.
 Prompte Bedienung. Mässige Preise.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von **Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.
 Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.
 Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.
Anna Rauch, Rua do General Osorio N. 37 B.

Gesucht wird eine gute Köchin.
 Rua dos Guayanaes 2 A
 nahe bei der Rua dos Tymbiras.

Köchin. Eine perfekte Köchin, welche portugiesisch spricht, wird gegen guten Lohn gesucht.
 Rua Sete de Abril N. 44.

Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer Heilmittel.
 Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Drogisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.
 Wir ersuchen die Herren Drogisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
 Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
 Der Direktor: **Franz Oechstin-Forster.**
 Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
 Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Bratofen zum Einmauern zu billigsten Preisen bei **Lorenz Nielsen**, Rua Aurora 7.

Zwei ordentliche Mädchen für Waschen und Plätten werden gesucht, eine für hier, die andere für Jundiahy.
 Rua Alegre 25.



Technicum Mittweida
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 — Verantw. freier. —

Internationale Holzarbeiter-Gewerkschaft

São Paulo.
 Vereinslokal: **Rua S. Ephigenia N. 101 A.**
 Hauptzweck obiger Gewerkschaft ist: *gegenseitige Kranken-Unterstützung.*

Regelmässige Versammlungen finden alle 14 Tage Sonnabends statt. Dieselben werden ausgefüllt mit Diskussionen über Vereins-Angelegenheiten, passenden Vorträgen und Erörterungen gewerkschaftlicher Fragen, sowie durch geselliges Beisammensein.

Laut Statut kann jeder in der Holzbranche beschäftigte Arbeiter und Hilfsarbeiter Mitglied werden und beträgt das Eintrittsgeld 20000 und der monatliche Beitrag 18000.

Gesucht wird eine Köchin, sowie ein Mädchen oder Bursche von 12—16 Jahren für häusliche Dienste. Näheres **Rua Brigadeiro Tobias 46.**

Ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird gesucht.
 Rua S. Bento 83 A.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.
 Zu erfragen Rua Episcopal 37.



Visiten-Karten
 ALLER ART
 sowie Formulare, Rechnungen, Quittungen, Etiquettes und grössere Drucksachen
 LIEFERT SAUBER U. GESCHMACKVOLL
J. B. EDELBROCK
 18-Rua Florencio d'Abreu-18
 SÃO PAULO.

Gasthaus
„Zur weissen Taube“
 Rua do Triumpho Nr. 3.
 Ein verehrliches Publikum erlaube ich mir, auf mein Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Beste Speisen und Getränke, bei realen Preisen, sowie aufmerksame Bedienung sind meinen werthen Gästen zugesichert, und bittet um ferneren gütigen Zuspruch
Wittve Zubler.

HUGO FROMM
 Firma FROMM & KLAUSSNER
 Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
 Rua Brigadeiro Raphael Tobias N. 24
 SÃO PAULO.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer
HANNOVER
 wird am 31. d. M. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:
 Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.
 Der Postdampfer

OHIO
 ist eingetroffen und geht am 5. August nach:
 Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
 Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Balow & C.
 Rua de José Ricardo 2.
 In **SÃO PAULO** — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
PORTO ALEGRE
 Kapitän H. F. Kier
 geht am 2. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
MONTEVIDEO
 Kapitän Boie
 geht am 10. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
OLINDA
 Kapitän Behrmann
 geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
VALPARAISO
 Kapitän Rohlf
 geht am 24. August über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In **Santos**: **EDWARD JOHNSTON & C.**
 Rua de Santo Antonio 42.

In **São Paulo**: **J. FLACH**
 RUA S. BENTO N. 18

Druck und Verlag von G. Trebitz.
 Hierzu eine Beilage.

Wie ich meinem Manne das Skatspielen abgewöhnte.

(Originalmittheilung von Frau Renner Schladeberg aus der Manteuffelstrasse in Berlin.)

Weisste, Männe, so habe ich hundert Mal zu meinem August gesagt, wenn wir mit unseren Bekannten wo zusammen sassen und es hatte Nachts 2 Uhr geschlagen und die Augen fielen uns Frauen zu, — ich dachte, Ihr höret endlich auf mit Skatspielen, es ist schon Zeit.

Ja doch, Altechen, hatte er immer d'rauf geantwortet, wir haben schon die letzten Runden angesagt.

Und dann dauerte es immer noch 'ne gute Stunde bis wir nach Hause kamen. Und währenddem sassen wir Frauen immer da, ich und die Lohmachern und die Radeboldts und die Senftner, wie die Oelgötzen, denn wenn jede erzählt hatte, was sie heute wieder für Aerger mit ihrem Dienstmädel ausstehen musste und wie sie sich zum Winter ihre Garderobe einrichten wollte und was die Gänse kosten, dann fing's an, mit der Unterhaltung zu hapern und wir thaten nicht's als gähnen.

Und so ging's Abend für Abend, und den andern Tag war man wie zerschlagen, wenn man Morgens erwachte, halb nenne aufstehen musste, und kam von Kräften, dass es eine wahre Schande war.

Also, sag ich eines Tages, nee, sag ich, das geht nicht länger so und das muss anders werden, und was meine Freundinnen sind, wo die Männer immer mit meinem Manne mitspielen, die stimmten natürlich zu, die Lohmachern und die Radeboldts und die Senftner.

Kinder, sag ich zu ihnen, und 's kam über mich förmlich wie 'ne Transpiration von oben, ich weiss, wie wir's anstellen müssen, und wenn das nicht hilft, dann lasse ich mich auf'n Kopf stellen. Was geschah? Wir haben uns hügelgesetzt und selber Skatspielen gelernt, dass es man so raucht. Aber natürlich ganz in aller Heimlichkeit. Und wie nach vier Wochen mein Mann sein Geburtstag ist, sag ich, August, sag ich, als Geschenk für Dich zum heutigen Tage habe ich Skatspielen gelernt, damit ich immer Dein dritter Mann sein kann, wenn Du einen brauchst.

Siehste, Altechen, sagt er, das ist vernünftig und das freut mich tüchtig und nu, wo Du's selber spielst, wirst Du hoffentlich nicht mehr zum Nachhausegehen drängen, wenn man gerade mitten drinne sitzt.

Nee, nee, sag ich, jetzt weiss ich ja, wie schön das Spiel ist. Wirklich zu schön.

Noch am selbigen Abend setzen sich die Männer wie gewöhnlich zu Vieren hin und spielen. Wir Frauen schauen erst blos zu, aber dann nach Stunden zweie bis dreie, wo die Männer schon anfangen ein Bischen genug zu haben, machen wir unsern Tisch auch zurecht, holen die Karten vor, und nu wer gibt! 's wurde Zweie, 's wurde Dreie, wir spielen immer lustig weiter, ich und die Lohmachern und die Radeboldts und die Senftner.

Na, Altechen, ruft mein Mann endlich rüber, wir haben schon angesagt.

Komm' mir man nicht mit Aufhören, Männe wo ich noch so dicke in die Minusse sitze.

Aber, Kind, sagt er, es geht auf Uhrer Viere. Thu mir den Gefallen und stör mich nicht, sag ich ärgerlich, gerade so, wie er's sonst immer gesagt hatte.

Er war auch wirklich ganz ruhig, aber beim Nachhausegehen hat er gebrummt.

Brumm Du man zu, dachte ich bei mir. Nächsten Mittag um Eins kommt er nach Hause, sieht sich in der Essstube um und sagt mit 'n Singeton: Naaa?

Weil nämlich sonst bei uns mit'u Glockenschlag Eins die Suppe auf'n Tisch kommt. Heute war aber kein Gedanke an so was.

Na, die Augen, die er machte, wie er zu mir in die Stube kommt und sieht, wie wir dasitzen und Skat dreschen, ich und die Lohmachern und die Radeboldts und die Senftner.

Aber, Mutter, sagte er, Du willst mich wohl heute reinweg verhungern lassen? — Und dabei bibbert er man so vor Zorn.

Ja, Männe, sag ich, Du hast Recht, also noch dreimal 'rum.

Wir ruhig weiter gespielt; er wollte die Platze kriegen, endlich hören wir auf.

Wie wir uns zu Tische setzen, sag ich, na, wenn nur heute das Essen gut ist! Ich habe mich gar nicht drum kümmern können, denn wir spielen schon seit zehn Uhr.

Und wie er eine schnorrige Bemerkung machen will, fahre ich fort:

Nee, weisste Männe, sag ich, jetzt sehe ich erst ein, wie Unrecht es von mir war, wenn ich Dich immer mit Aufhören drangsalierte. Das Spiel ist ja schön! Da kann man's keinem Menschen übel nehmen, wenn er sich nicht von trennen kann.

Natürlich war's Essen sehr schlecht. Er sagte blos, na das kann noch gut werden, sagte er.

Am andern Morgen, wie er 'ne Stunde später aufgestanden war, als ich, ruft er zur Schlafstube raus nach seinen Stiefeln. Kein Mensch hört's. Er brüllt, Jette, Karlina! Alles still. Endlich kommt er selbst nach der Küche. Sitze ich doch natürlich mit der Köchin und dem Hausmädchen d'rin beim Skatspielen.

Seid Ihr denn verrückt? schreit er aus voller Kehle.

Scht! mache ich, ich hab eine Null ouvert, da darf kein Ton gered't werden.

Er steht da, wie 'ne Lokomotive, wenn's schon das dritte Mal geläutet hat. Endlich sage ich, so, nun hab ich's gewonnen, macht achtundvierzig. Und dann frage ich mit so 'ner richtigen Flötenstimme: Hast du gerufen, Männechen?

Nee, legt er los, Rufen kann ich das nicht mehr nennen, gegen das Organ was ich vorhin losgelassen habe, waren ja die Trompeten von Jericho die reinen Säuselfritzen!

Wir haben nichts gehört, sag ich treuherzig, wir waren so vertieft. Uud weisste, fahr' ich ganz vergnügt fort, Jette und Karlina spielen's schon ganz gut.

J da soll doch gleich ein —

Das Andere hat er runtergeschluckt und vorläufig kein Wort weiter gesagt. Wie's Mittag ist, kommen die Kinder statt um Zwölfe erst um Eins nach Hause und sehen ganz verweilt aus. Natürlich fragt August, was los ist. Was war's? Eine Stunde nachbleiben hatten sie müssen, weil sie keine Schularbeiten gemacht hatten.

Wie könnt ihr euch unterstehen, keine Schularbeiten zu machen, brüllte er los.

Männe, sage ich leise zu ihm, sei man gut, die Kinder haben gestern Nachmittag mit mir Skat spielen müssen!

Die auch schon? schreit er; un wird's mir aber doch zu toll.

Und weil wir gerade von Skatspielen sprechen, Männe, red' ich weiter, es ist zwar heute erst Mittwoch, aber ich bin schon mit meinem Wochengelde fertig! Du musst mir morgen frisches geben.

Weiter fehlt mir nichts! Wo hast Du's denn gelassen?

Drei Spiel neue Karten macht zwei Mark zehn, und sieben Mark dreissig habe ich gestern verloren, weil wir um zwei Pfennige gespielt haben, ich und die Lohmachern und die Radeboldts und die Senftner.

Er konnte sich schon kaum mehr halten. Um zwei Pfennige? Ihr seid wohl nicht —

Na, wir haben's doch am Ende dazu. Mit Jette und Karlina, die auch noch 'ne Kleinigkeit von mir bekommen, spiele ich nur um die halben.

Er war raus aus der Stube und kam vorläufig nicht mehr zum Vorschein. Abends um sechs kommt er in mein Zimmer und sagt, zieh Dich rasch an, wir gehen in's Theater.

Nein Männechen, sag ich, das geht nicht, ich hab' mich zum Skat verabredet, ich und die Loh —

Nu stellt er sich aber nicht schlecht in Position; ich sage Dir, wir gehen in's Theater, sag ich Dir, und damit basta. Vor Deine Skatspielerei wollen wir nu mal einen Damm vorschleichen, sag ich Dir; da muss ja die ganze Wirthschaft zu Grunde gehen. Nein, mein Schatz, von jetzt an wird jeden Tag in's Theater gegangen oder in's Concert. Es kommt mich auch billiger zu stehen.

Aber, Männe —

Punktum, sagt er, Einer muss im Hause vernünftig bleiben, und das bin ich! Verstanden?

Seh'n Sie, so hab ich's ihm abgewöhnt.

Der Schandpfahl in Brüssel.

Am 14. Juni Morgens konnte man auf dem grossen Markt in Brüssel einen eigenthümlichen Vorgang beobachten, der noch einigermassen an das Mittelalter erinnerte. Am 17. d. M. wurde von dem Geschwornen ein Pferdehändler wegen Urkundenfälschung zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Urtheil sollte an einem Pfahl bekannt gemacht werden. Am 14. Juni also, einige Minuten vor 10 Uhr, erschienen fünf berittene Gendarmen, welche an einem soeben errichteten Pfahl Aufstellung nahmen, Punkt 10 Uhr traf dann ein alter Herr in schwarzem Ueberrock, mit rundem Filzhütchen, ein; derselbe trug eine kleine weisse Holztafel, auf welcher mit vier Nägeln eine Abschrift des Urtheils befestigt war. Der alte, freundliche Herr war Niemand anders, als Monsieur de Bruxelles, der Henker von Brüssel. Gemüthlich brachte er die Tafel an dem Pfahl an, während die Gendarmen vor der Majestät des Gesetzes präsentirten. Unbeweglich verharren die letzteren nun im Sattel und warteten mit dem Henker geduldig ab, bis der grosse Zeiger der Uhr an der Ecke des Rathhauses ein Mal die Runde gemacht hatte. Punkt 11 Uhr nahm der Henker die Tafel ab, dankte den Gendarmen durch eine freundliche Handbewegung und entfernte sich. Der Gerechtigkeit war Genüge geschehen.

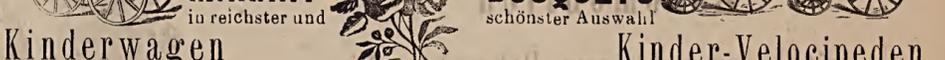
Frech. Stutzer (der seinen Schneider im Wirthshaus trifft): „Sie sitzen hier und verzehren in aller Gemüthruhe Ihr Frikassee und trinken Wein dazu; ist es da noch ein Wunder, wenn Sie mich fortwährend um die lumpigen 100 Fr. mahnen müssen?“

Darum. A. „Warum sich nur adelige Offiziere so oft mit reichen Bürgerstöckern vermählen?“ — B. „Nun, die Bürgerlichen lieben die Von's und die adeligen Offiziere brauchen Fonds — da ist also dann beiden Theilen geholfen.“

Unübertrefflich! KOSMOS- Unentbehrlich! KLAPPSTÜHLE

mit selbstthätigem Sicherheits-Gelenk; Sitz-, Ruhe- und Schaukelstuhl zugleich, mit gleichzeitiger Verstellung von Rückenlehne und Beinstütze, ohne aufzustehen, nur durch das Körpergewicht, stets gebrauchsfertig.

Denkbar höchster Komfort für Gesunde und Kranke!



MAKART- in reichster und **BOUQUETS** schönster Auswahl

Kinderwagen mit Gummirädern und Doppelfedern. Das Feinste, was bis jetzt dagewesen.

Preise billigsst! Prompteste Bedienung. **GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.**

ANTON COLUMBUS

33 - RUA BRIGADEIRO RAPHAEL TOBIAS - 33

- Beste Einkaufsquelle für alle Küchen- und Hausgeräthe, als:
- Badewannen
 - emallirte Kochgeschirre
 - Puddingformen
 - Laternen
 - Strassenlaternen
 - Lampen
 - Vogelbauer
 - Giesskannen etc. — etc.
 - Ornamente
 - Plastische Buchstaben etc. — etc.

Preise ohne Konkurrenz.

PILDORAS DE CATRAMINA BERTELLI

Wirksamstes Heilmittel für alle Brust- und Kehlkopf-Leiden.

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.

Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.

Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).

In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.

General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.**

EMIL LEMCKE

Casa de Commissões
65 - Rua 25 de Março - 65
São Paulo

empfeht sich seinen werthen Landsleuten im Innern der Provinz zum Verkauf von Kaffee und anderen Landesprodukten.

Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten **BEER-BIER** (laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen) für São Paulo und die Provinz.

Dr. Gustav Greiner
Homöopath.
Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.
Ladeira 25 de Março N. 4.

Gesucht wird ein zuverlässiger Bursche oder ein Mann, der im Distrikt Santa Iphigenia Bescheid weiss, zum Blätter Austragen in diesem Distrikt. Die Red. d. Germ.

Ein tüchtiger Blechspanner für Geldschrank-Fabrikation und ein kräftiger Bursche können sofort Arbeit finden bei **L. Nielsen, Rua Aurora N. 7.**

Gesucht wird eine gute Köchin für eine Familie, welche sich von hier nach einer Stadt im Innern begiebt. Näheres Rua Gusmões 47 A.

Imperial Fabrica de Charutos „JUVENTUDE“

von Franc. José Cardozo in S. Felix (Bahia).
Alleinige Vertreter dieser rühmlichst bekannten Fabrik für die Provinz S. Paulo:

L. DROUËT & Co.
Rua José Bonifacio N. 37 - S. Paulo.

Ein tüchtiger Bäcker wird nach dem Innern dieser Provinz gesucht, bei hohem Lohn. Nähere Auskunft im Hotel Albion.

Sardellen CAVIAR

Verkauf en gros & en détail
NORMAL-DEPOT
C. SCHORCHT JUNIOR
53 - Rua da Imperatriz - 53.

Dienstmädchen! Es wird ein Dienstmädchen gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Ein Mädchen für Waschen und Plätten und eine Köchin werden gesucht bei hohem Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Teppiche in schönster Auswahl

sind angekommen:
COLCHOARIA CENTRAL
Rua do Rozario N. 8
J. Jacques Kesselring.

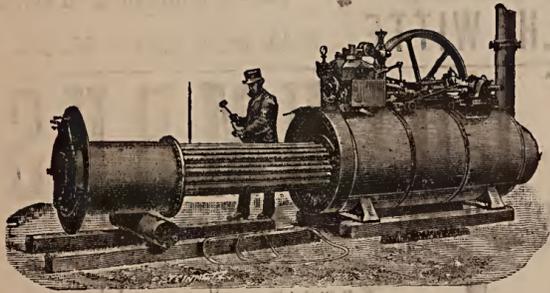
LOCOMOBILEN VON R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU

ERSTE MASCHINEN-FABRIK DEUTSCHLANDS

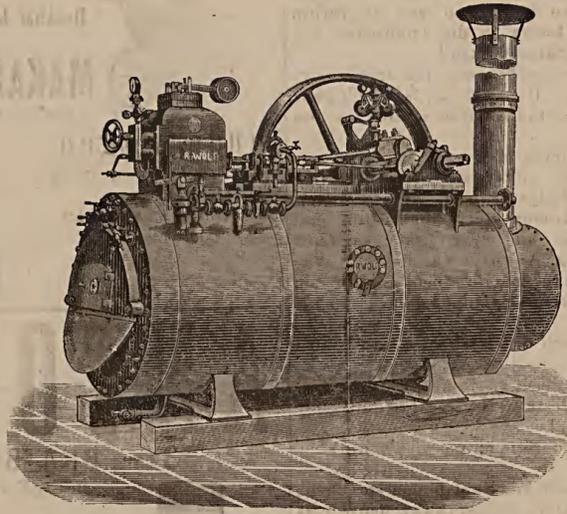
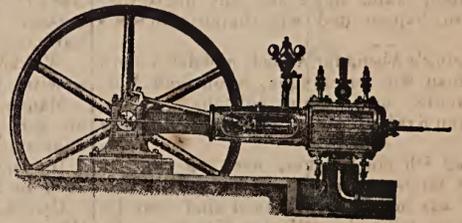
Locomobilen

mit herausziehbarem Röhrenkessel



Gasmotoren

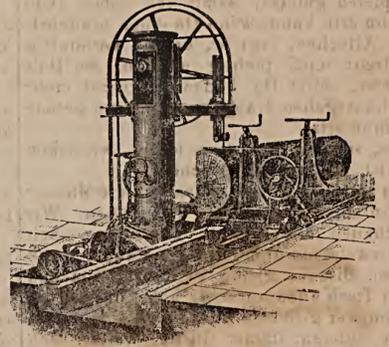
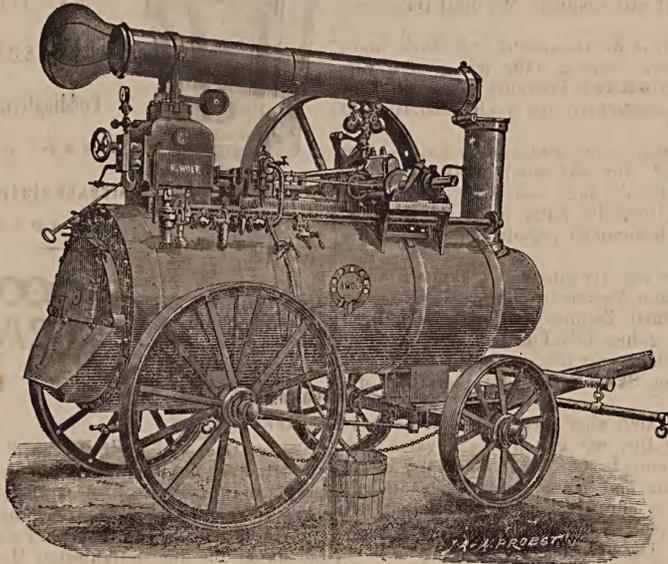
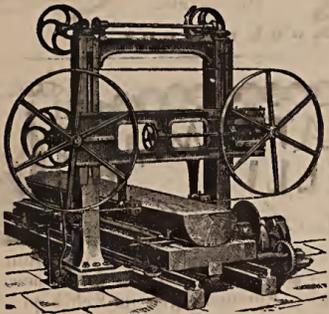
für kleinen und grossen Betrieb



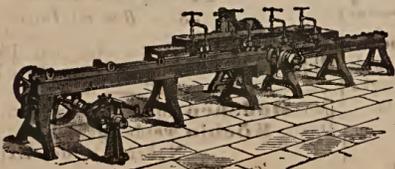
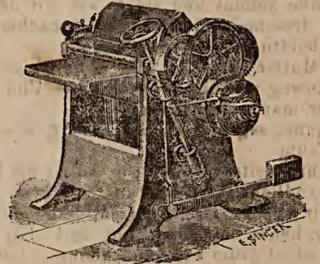
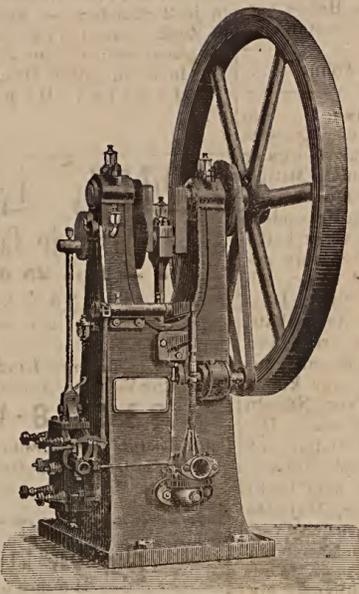
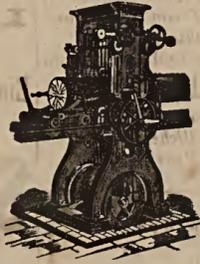
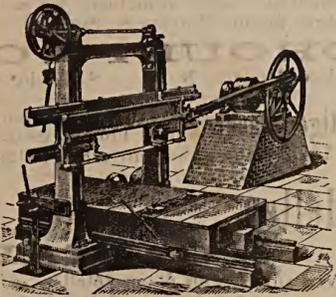
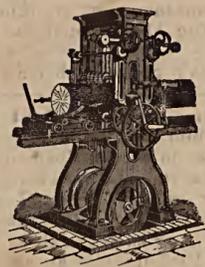
Locomobilen auf Tragfüssen

Brennmaterial-Verbrauch bei den Wolf'schen Maschinen ist geringer als bei irgend einem andern Fabrikanten bei grösserer Leistungsfähigkeit

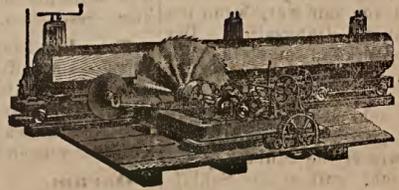
6	Pferdekräfte	deutsches System	=	8	Pferdekräfte	engl.
8	"	"	=	12	"	"
10	"	"	=	15	"	"
12	"	"	=	18	"	"



Locomobilen auf Rädern



für Maschinen-Cylinder



Die Agentur dieser Maschinen befindet sich bei den Unterzeichneten, welche auch die Aufstellung derselben, sowie industrieller Anlagen aller Art, Brauereien etc. übernehmen.

ZERRENNER BÜLOW & Comp. Rua São Bento 81 São Paulo.